

# **Bebauungsplan GE Dreschschopf, Meißenheim-Kürzell**

## **Artenschutzrechtliche Abschätzung**

**Auftraggeber:** Gemeinde Meißenheim  
Rathausstraße 10  
77974 Meißenheim

**Auftragnehmer:**

**BIOPLAN** Forschung  
Planung  
Beratung  
Umsetzung

Nelkenstraße 10  
77815 Bühl / Baden



**Projektbearbeitung:** DR. MARTIN BOSCHERT  
Diplom-Biologe  
Landschaftsökologe, BVDL  
Beratender Ingenieur, INGBW



Bühl, Stand 16. Juli 2016

**Bebauungsplan GE Dreschschopf, Gemeinde Meißenheim-Kürzell****Artenschutzrechtliche Abschätzung****1.0 Anlass und Aufgabenstellung**

*Das Planungsgebiet des Bebauungsplanes "GE Dreschschopf" beansprucht Ackerflächen mit Ausnahme des Flst.Nr. 5090, bei dem es sich um eine Obstwiese (ca. 1.340 m<sup>2</sup>), die nur z.T. gepflegt ist, handelt. Aus artenschutzrechtlicher Sicht ist für das Planungsgebiet aufgrund der Habitatstrukturen zu prüfen, ob mit einer Betroffenheit von*

- Vögeln (Hecken-/Höhlenbrüter sowie Agrarvögel)*
- Fledermäusen*
- Zauneidechsen*
- Totholzkäfern*

*zu rechnen ist.*

*Nach Aussagen von Hr. Piischel und Hr. Hepfer kann davon ausgegangen werden, dass sich der Verlust der z.T. verbrachten Obstwiese, nicht erheblich auf die Vögel (Hecken-/Höhlenbrüter) und Fledermäuse sowie Totholzkäfer auswirken wird, da die südlich angrenzenden Flurstücke mit vergleichbarer Struktur weiterhin bestehen.*

*Jedoch kann keine abschließende Beurteilung der Betroffenheit bzgl. Feldlerche und Zauneidechse abgegeben werden. Auch das vorliegende artenschutzrechtliche Gutachten, erstellt von Dipl.-Biologe Brinckmeier (2012/2013), lässt keine Rückschlüsse zu, ob ein Verbotstatbestand nach § 44 BNatSchG für diese Arten im Bereich des Bebauungsplans "GE Dreschschopf" gegeben ist.*

*Für den B-Plan "GE Dreschschopf" ist es daher erforderlich, dass durch einen Biologen eine Kontrolle durchgeführt wird, ob im Planungsgebiet ein Vorkommen von Feldlerche und Zauneidechse besteht. Falls dies zutrifft, sind entsprechende CEF-Maßnahmen umzusetzen. Dabei kann das Flst.Nr. 4737 Verwendung finden. Die Gemeinde will versuchen, schnellstmöglich einen Biologen damit zu beauftragen (wörtlich aus dem Ergebnisprotokoll / der Aktennotiz des Planungsbüros Fischer vom 2. Juni 2016).*

*Daher wird in dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung nur auf Zauneidechse und Feldlerche, unabhängig von etwaigen Betroffenheiten weiterer artenschutzrechtlich relevanter Arten, eingegangen.*



## **2.0 Betrachtungsraum**

Der Geltungsbereich liegt südlich von Kürzell und umfasst bis auf eine kleinere, teilweise verbrachte Obstwiese ausschließlich ackerbaulich genutztes Gelände, u.a. mit Mais.

## **3.0 Vorgehensweise**

Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert auf den Erkenntnissen dreier Vororttermine am 15. und 24. Juni sowie 8. Juli 2016.

## **4.0 Vorkommen und Betroffenheit der Feldlerche und der Zauneidechse**

### ***Feldlerche***

Während der drei Begehungen wurden im gesamten Geltungsbereich und den anschließenden Flächen keine Feldlerchen registriert, während südlich des Geltungsbereiches, wie auch in der weiteren Umgebung, noch singende Individuen dieser Art vernommen wurden. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für die Feldlerche ist damit nicht gegeben.

### ***Zauneidechse***

Bei den Begehungen konnten im Bereich der teilweise verbrachten Obstwiese keine Zauneidechsen gefunden werden. Dies gilt auch für die Nordgrenze des Geltungsbereiches, die direkt an die aktuelle Siedlungsgrenze von Kürzell heranreicht. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Art ist damit nicht gegeben.

## **6.0 Zusammenfassendes fachgutachterliches Fazit**

### ***Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Abschätzung***

Aufgrund fehlender Nachweise der *Feldlerche* und der *Zauneidechse* kann eine Betroffenheit und damit eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für beide Arten ausgeschlossen werden. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für diese beiden Arten sind daher nicht erforderlich.

Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen waren nicht Bestandteil dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung.